

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler des Kreises Waldshut - beschreibende Statistik

Durm, Josef

Freiburg i. B., 1892

Hochsal

[urn:nbn:de:bsz:31-330099](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330099)

HOCHSAL

Kirche in der Gründung der gothischen Bauperiode angehörend, aber völlig barockisirt. Das Langhaus ist dreischiffig, die fünf spitzbogigen Arcaden des Mittelschiffs ruhen auf kurzen Rundpfeilern, deren Basen in der Erde stecken. Das Mittelschiff ist mit einem Barockgewölbe eingedeckt, die Nebenschiffe sind flach gedeckt. Der vierstöckige, mit einem Satteldach gedeckte Thurm steht im Osten der Kirche, sodass seine Halle als Chor dient. Die Thurmhalle hat langgezogene spitzbogige Fenster; der Thurm in seinem vierten Geschosse grosse gekuppelte Fenster ohne Maasswerk, die Trennungspfeiler sind aufgemauert. In den einzelnen Stockwerken Schalllöcher. Unter dem drei Stufen über dem Langhaus liegenden Chor befindet sich eine Krypta, ein kleines Tonnengewölbe, in welchem ein mit Satteldach gekrönter Steinsarg steht. Die Ueberlieferung bezeichnet diese Krypta als die Grabstätte der hl. Mechtild. Die Angabe, welche auch Schnars p. 233 wiederholt, das Jahr 1088 sei an der Grabstätte zu lesen, kann ich nicht bestätigen; jedenfalls ist von einer alten Inschrift nichts zu sehen.

Kirche

An der Evangelienseite des Chores spätgothische Wandnische, die als Sacramentshaus diente. Sie ist mit Figuretten und oben mit dem Veronikabild geziert.

Seitenaltar mit Tod Mariä, roher neu bemalter Steinsculptur des ausgehenden 15. Jhs.

Kirchenstühle mit guten geschnitzten Wangen (barock); besonders zu beachten zwei schöne, wol noch dem 16. Jh. angehörende Familienstühle. Wangen mit gothisirendem Laubwerk. — Geschnittes Lesepult, ebenfalls barock.

In der Sacristei: ein spätgothisches Ostensorium, mit kleinen silbernen Figuretten; Kupfer, neu vergoldet.

Eine Monstranz, geringe Barockarbeit; Augsburger Beschauzeichen.

Zwei Barockkelche.

Ein, wie es scheint, kostbares Stationskreuz wurde trotz der entgegenstehenden Verbote noch vor etwa drei Jahren an einen Münchener Händler verkauft (!).

Auf dem Kirchhof steht ein alter Barockbau (Ossuarium?) und daneben eine Kapelle mit sehr interessantem alten Oelberg. Die colossalen Figuren desselben sind sehr roh, aber charakteristisch behandelt (bes. der betende Christus voll Pathos und ergreifender Hoheit) und gehören noch der spätgothischen Richtung, der Zeit nach wol dem 16. Jh. an. Der Oelberg ist mit einem aus Stein gearbeiteten Stangengitter mit Ketten umzogen. Auf der Rückseite trägt der Oelberg die von einer Kanone und einem Mörser begleitete Inschrift:

Ossuarium

Michel LÄBENG . . .

de RÛSWIL

1577

In derselben Kapelle ein Altar, dessen Hintergrund, unter einem Eselsrücken, ein ikonographisch sehr interessantes Steinrelief bietet: die hl. Anna selbdritt auf

Altar

[987]

dem Stammbaum Jesse (grosse liegende Figur des Stammvaters) zwischen zwei Patriarchen oder Vorfahren der seligsten Jungfrau stehend. Die Gestalt der hl. Anna ist gut behandelt, weniger die übrigen. Das Werk dürfte dem Anfang des 16. Jhs. zuzuweisen sein.

Kreuz Ein von dem Fragebogen angegebene Kreuz am Eingang des Gottesackers mit dem Datum 1628 habe ich nicht mehr aufgefunden.

Wappen Ueber dem Pfarrhause zerstörtes Wappen (von S. Blasien?).
Im Wirthshaus 'zur Tanne', einem alten, j. ganz erneuerten Bau, zwei Schüsseln aus Zinn (17.—18. Jh.).

HOHENTHENGEN

Litteratur Roder Urkundenregesten (Mitth. d. bad. hist. Commission 1887, S. 108 bis 110, 1890, S. 125—127).

Geschichtliches Der Ort gehörte früher sammt dem benachbarten aargauischen Städtchen Kaiserstuhl zur Burg Rötheln oder Rothwasserstelz, kam 1294 durch Kauf von den Freiherren von Regensberg an das Hochstift Konstanz und 1803 an Baden.

Kirche *Kirche* im 16. Jh. neu erbaut; am Dachsim des Chores liest man das Datum 1518; das Hauptportal mit übergreifendem spätgothischem Stabwerk und gedrehten Füßen an den Umfassungssäulchen hat über der Thüre die gleiche Jahreszahl 1518. Die Kirche ist einschiffig, der Chor aus drei Seiten des Achtecks geschlossen, beide gänzlich überarbeitet. Die Fenster, ursprünglich spitzbogig, sind dreitheilig und mit Fischblasenmaasswerk gefüllt. An der Nordseite Portal mit Eselsrücken. Der sehr hohe und weit in die Gegend hinausschauende Thurm hat drei Stockwerke, Satteldach und einfache gothische Fenster.

Sacramentshaus Im Chor schönes Sacramentshaus in Gestalt einer spätgothischen Turris mit Pyramide; daneben stehen zwei schmiedeiserne Kerzenständer der Zeit. Eine Thüre mit Eselsrücken führt zur Sacristei, der ungewölbten viereckigen Thurmhalle. Der Chor hat einfaches, aber gutes Holzgetäfel. In der Sacristei ein prächtiger Schrank, gute Renaissance (c. 1570). Aehnliche Behandlung zeigt die Sacristeithüre.

Epitaphien Im Schiff rechts grosses Barockepitaph des Friedrich Phil. Hugo Holzapfel von Herxheim, Herrn zu Hohenwasserstelzen, gest. 1691, Nov. 27, und seiner Frau Maria Barbara Freyfräulein von Wangen, mit acht Ahnenproben. Zwei Allianzwapen: rechts im getheilten und gespaltene Schild je zweimal zwei Aepfel, daneben ein Stern auf einem Dreieck; links in ebensolchem Schild vier steigende Leoparden. Links eb. ein Barockepitaph des Franc. Ernestus Zweyer ab Evebach praefectus, gest. 1697.

Am Fussboden drei Bronceepitaphien mit Wapen, guter Guss:

- 1) Helena Zweyer von Evebach geb. von Beroldingen, st. 1621, Apr. 2.
- 2) Frau Maria Tschudin v. Glarus geb. Schulerin, st. 1602, Juni 5.
- 3) Ludwig Tschudi v. Glarus, st. 1601, Sept. 2. Mit Darstellung der 5 Knaben und 6 Töchter.